

Farbspiel

GUTE IDEEN FÜR SCHLUMMERLAND

◆ **Kreation** Textildesign-Studentinnen der Hochschule Luzern haben Designs für Kinderbettwäsche von Naturaline entworfen. Langweilig? Iwo! — YVONNE PINI-FERTSCH

Bunte Garnspulen stapeln sich in Regalen. An der Wand reihen sich Collagen aus Fotografien und Skizzen. Überall liegen Entwurfszeichnungen, Stoffmuster und Textilfarben. Das kreative Durcheinander im lichtdurchfluteten Atelier ist Studienalltag für angehende Textildesignerinnen und -designer an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Hier erforschen sie während ihrer dreijährigen Bachelor-Ausbildung die Welt der Stoffe und lernen mit Materialien, Farben und Formen zu experimentieren.

Praxisprojekt

Das Schönste für Designer ist, wenn aus einem Experiment oder Entwurf ein marktfähiges Produkt entsteht. Oft fehlt

den Studierenden aber der Praxisbezug und sie wissen nicht, was nach dem Studium auf sie zukommt.

Darum stellten Ursula Hersperger und Brigit Egloff, Dozentinnen an der Hochschule Luzern – Design & Kunst, die Studierenden im zweiten Ausbildungsjahr vor die realistische Aufgabe, Kinderbettwäsche für Coop Naturaline zu entwerfen. «Das Projekt mit Naturaline ist ein Vorzeigemodell, weil es sich dabei nebst der Praxisnähe um ein nachhaltiges Produkt handelt, was ein Schwerpunkt in der Ausbildung ist», erklärt die studierte Modedesignerin Ursula Hersperger. Coop reagierte begeistert auf die Idee und erklärte sich bereit, jene Designs, die sich für eine Vermarktung eignen, zu produzieren. Die 12 Studentinnen, ●●●

Foto: Christoph Kaminski



Melanie Su, Annina Thali und Jasmin Rigert (v. l.)



stehen am Anfang ihrer Berufskarriere als Textildesignerinnen. Mit der Kinderbettwäsche kommt jetzt ein Produkt mit ihrer Handschrift auf den Markt.

••• die am Projekt teilnahmen, mussten je drei Entwürfe in jeweils drei Farbwelten gestalten, die untereinander kombinierbar sind. Dafür hatten sie sechs Wochen Zeit. Der Designprozess wurde so realitätsnah wie möglich strukturiert, vergleichbar mit dem Berufsalltag einer Designerin. «Das war das erste Mal, dass unsere Studierenden eine Kollektion entwerfen mussten. Die Grundlagen dazu haben wir mit ihnen gemeinsam erarbeitet», so Brigitte Egloff, die vor 30 Jahren hier an der Hochschule ebenfalls Textildesign studiert hat.

Recherchearbeit

Wer wählt die Bettwäsche aus? Welche Farben und welche Motive gefallen den Kindern? Welche den Eltern? Was ist kindertauglich (s. Box Seite 25)? Die Studentinnen suchten Antworten auf viele Fragen. Sie studierten Marktanalysen, verschafften sich einen Überblick, was es auf dem Markt schon gibt und was fehlt. Der Fundus an Informationen ergänzte die kreative Arbeit im Atelier, wo die Schülerinnen neue Farbstimmungen und Motive entwickelten.

Entstanden sind schliesslich mehr als 100 Ideen, aus denen die Textil-

•••



Sie hatten die Idee: Ursula Hersperger (links) und Brigitte Egloff, Dozentinnen an der Hochschule Luzern – Design & Kunst.



ANNINA THALI (25)

Den Traum vom Fliegen mit Papierfliegern und lustigen Vögeln umgesetzt.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Entwurf?

In meinen Entwürfen habe ich den Wunsch aufgegriffen, fliegen zu können. Ich erinnere mich, dass ich in meinen kindlichen Träumen oft steuern konnte, was ich träumen wollte. Vorzugsweise entschied ich mich für einen «Flugtraum». Auf einem grossen Vogel hielt ich mich fest und flog los ... Die Motive für die Entwürfe sind vor allem Vögel mit lustigen Gesichtern und gepunkteten Flügeln. Die Hauptfarbenstimmung ist geschlechtsneutral und zeichnet sich durch sanfte, natürliche und ruhige Farben aus.

Wie war Ihre Vorgehensweise?

Ich versuchte mich zu erinnern, in welcher Bettwäsche ich als Kind geschlafen habe und welche Muster und Stoffe ich mochte. Zudem habe ich Kinderbilderbücher von der Bibliothek ausgeliehen und mich so in die Welt der Kinder vertieft.

Was war das Kniffligste an der Aufgabe?

Die Bettwäsche wird meistens nicht

vom Kind ausgewählt und gekauft, sondern von den Eltern. Deshalb muss das Design vor allem auch die Eltern ansprechen. Die Herausforderung war darum, einen Entwurf zu gestalten, der beiden Generationen gefällt.

Wie arbeiten Sie – von Hand oder am Computer?

Ich arbeite sehr gerne analog, das heisst zu Beginn eines Projektes nehme ich mir Zeit, um mit verschiedenen Stiften, Farben, Papiere, mit Schere, Leim und diversen Materialien zu entwerfen, Ideen zu generieren und zu sammeln. Mir gefällt es, wenn man das Handwerkliche in einem Entwurf sieht. Auch bei diesem Projekt habe ich zuerst die Papiere, aus denen ich die Papierflieger gefaltet habe, mit Mustern besprayt und bemalt. Und auch die Vögel sind in echt und nicht am Computer als Collagen entstanden.

Ihr Wunsch für die Zukunft?

Dass ich so leicht, frei und verspielt in die Zukunft fliegen kann wie die lustigen Vögel auf der Bettwäsche.



MELANIE SU (24)

Von ihr stammt das Muster mit den unterschiedlich grossen Herzen.

Wo lag Ihr Fokus beim Entwerfen?
Auf der Zielgruppe «junge Mädchen». Ich wollte etwas Verspieltes, Herziges, Verträumtes designen. Der Gedanke von Tagebuchkritzeleien und Mädchenträumen war mein Thema. Das Design sollte einfach und gleichzeitig raffiniert sein – zum Beispiel das einheitliche Symbol der Herzen, die aber ganz unterschiedlich ausgefüllt und eingefärbt sind.

Wie sind Sie an die Aufgabe herangegangen?

Ich wollte mich voll auf diese spannende Zielgruppe einlassen. Deshalb habe ich eine Mädchenschulklassie zu diesem Thema befragt, um ihre Bedürfnisse herauszufinden.

Und was wünschten sich die Mädchen?

Es war nicht grad ermutigend: Sie wollten Justin Bieber oder den Eiffelturm auf der Bettdecke. Als ich ihnen später aber meine Kollektion präsentierte,

fanden sie die Herzen super – sogar besser als Justin Bieber.

Was ist Ihre Spezialität als Designerin?

Ich liebe das Zeichnen mit der Hand. Außerdem mag ich aussergewöhnliche und coole Farbkombinationen.

Was machen Sie jetzt nach dem Studium?

Ich bin als Designerin beim Zürcher Label Seidenmann tätig. Nebenbei möchte ich das eine oder andere selbstständige Produkt verwirklichen. Die Chancen sind sicherlich da, man muss manchmal einfach eine clevere Idee haben und nicht gleich aufgeben!

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Viel Kreativität! Und ich wünsche mir, dass das Textile wieder etwas mehr Wert in der Gesellschaft bekommt und die Tendenz nach billigen Wegwerfprodukten zurückgeht.

TRAUMFÄNGER: FÜR KLEINE VIELSCHLÄFER

Kinder schlafen viel und sollen sich im Bett wohl fühlen. Die Qualität der Materialien spielt daher eine grosse Rolle. Wichtig sind Textilien, welche die Feuchtigkeit regulieren und so für ein gutes Schlafklima sorgen. Baumwolle hat viele Vorteile: Sie ist weich, hautfreundlich, strapazierbar, atmungsaktiv, saugfähig und lässt sich bei hohen Temperaturen waschen. Bettwäsche von Coop Naturaline ist aus Bio-Baumwolle, umwelt- und sozialverträglich hergestellt. Die neuen, von den drei Designerinnen entworfenen Dessins sind jetzt bei Coop City und in grösseren Coop-Supermärkten erhältlich. Bettgarnitur (65 × 100/160 × 210 cm), Fr. 74.95.



always
discreet

bei Blasenschwäche



**Super saugstark
und diskret**

20%

auf alle
Always Discreet
Produkte ab 3 Stück
nach Wahl



**ABSORBIERT FLÜSSIGKEIT
UND GERÜCHE IN SEKUNDEN.**

••• Verantwortlichen von Coop fünf Muster für die Umsetzung aussuchten. Warum die Wahl auf die Printdesigns von Jasmin Rigert, Melanie Su und Annina Thali fiel, erklärt Beatrix Kessler von Coop: «Nebst der künstlerischen Leistung musste auch die Kommerzialität be-

urteilt werden. Zudem mussten sich die Artikel in das bestehende Naturaline-Sortiment einfügen.» Grundsätzlich lobt sie die Kreativität aller Arbeiten und schliesst eine erneute Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst nicht aus. ●

JASMIN RIGERT (23)

Ihre Sammelleidenschaft als Kind inspirierte sie zu Designs mit Murmeln und Tieren.

Welche Idee steckt hinter Ihrem Design?

Für mein Projekt setzte ich mich mit dem Thema «Sammeln» auseinander. Ich selbst habe als Kind Federn, Steine und Muscheln gesammelt und diese wie einen wertvollen Schatz aufbewahrt. Die Gegenstände erzählen Geschichten und verleiten zum Träumen. Die Entwürfe sollten verspielt, lustvoll, witzig gestaltet sein und entdeckungs-freudige Kinder ansprechen. Für die Motive liess ich mich inspirieren von der Vielfalt der Objekte meiner Sammlungen. Bekanntlich machen sich Kinder ein Spiel daraus, ihre gesammelten Objekte nach einem gewissen Ordnungsprinzip auszulegen. Damit die Sammlung als solche erkennbar ist, habe ich die Motive bewusst klar geordnet.

Was war herausfordernd?

Für eine konkrete und zugleich breite Kundschaft zu entwerfen.

Ist die Bettwäsche Ihr erstes kommerzielles Produkt?

Bisher waren von mir entworfene Seidenfoulards



Foto: Christoph Kaminski

an der Messe «Design-schenken» erhältlich, sowie kleine Stickmotive, die in Zusammenarbeit mit dem Textilmuseum St. Gallen entstanden sind. Die Bettwäsche ist das erste Produkt, das in diesem grossen Rahmen produziert wird.

Was machen Sie gern?

Das Experimentieren mit unterschiedlichen Materi-

alien oder Kombinationen von textilen Techniken, die zu überraschenden Resultaten führen. Die kreative und technische Herausforderung reizt mich.

Wie geht es jetzt weiter?

Ich werde mich im In- und Ausland bewerben und möchte mich in die textilspezifischen Richtungen Druck, Stickerei oder Strick vertiefen.